

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 30. September 1970
5. Jahrgang Nr. 191 (1 228)

Preis 2 Kopeken

Künftige Ernte — heutige Sorge

La der Republik geht die Schwandmäh ihrem Ende zu. Die Mechanisatoren der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Nordkasachstan und Felschew mähen die letzten Getreidemassen. Aber es muß noch viel Getreide gedroschen, aufbereitet und zu den Getreideannehmestellen transportiert werden. Vor den Landwirten steht jetzt in ganzer Größe auch eine andere Aufgabe wirtschaftlich für die zukünftige Ernte zu sorgen.

Die Sowchose und Kolchose haben in diesem Jahr mehr Reibrache gepflügt als im vergangenen Jahr. Man hat auch gelernt, sie besser zu pflegen. Die Nordgebiete der Republik wurden noch vor der massenhaften Ernte mit der ersten Bearbeitung der Reibrache fertig. Viele Sowchose und Kolchose hatten zu dieser Zeit schon die zweite und dritte Bodenbearbeitung abgeschlossen. Die Pflege der Brache, die auf die Verteilung des Unkrauts gerichtet ist, gibt einen soliden Erntezusatz.

Im Komplex der Maßnahmen der Pflege der Reibrache nähmen in diesem Jahr die Chemikalien zum erstenmal einen großen Platz ein. Auf mehr als 400 000 Hektar wurden die Unkräuter mit Herbiziden vernichtet. Dadurch wurden die Wirtschaften von der Notwendigkeit befreit, die Felder mehrmals mit Traktorengagregaten zu bearbeiten. Im Resultat wurden viel Mittel eingespart, und der Boden wird weniger von Winderosion gefährdet.

Auf Millionen Hektar Reibrache wurde zu Schutzstreifen Senf gesät. Diese Schutzstreifen auf den Feldern verringern die Ausgaben für die mechanische Schraeanhäufung, schützen vor Bodendellation. Im Rayon Presnowka, Gebiet Nordkasachstan, ist der durchschnittliche Weizenantrag von 1 Hektar Reibrache jährlich um 4—5 Zentner höher als von anderen Massen, und von den Reibrachefeldern mit Senfschutzstreifen — 6—7 Zentner höher.

Gegenwärtig ist in der Vorbereitung zur zukünftigen Ernte die wichtigste Arbeit der Herbststurz. Er soll auf über 14 Millionen Hektar gepflügt werden. Fast 5 Millionen Hektar sind schon gepflügt.

was bedeutend mehr ist als vor einem Jahr. Die Ursache — eine große technische Ausrüstung, eine geschicktere Manövrierung mit den Maschinen. Tausende leistungsstarke Aggregate K-700 durchführten die Felder der Republik. Ihre Anwendung gibt eine große Einsparung der Arbeitskräfte, gibt die Möglichkeit, einen Teil der Mechanisatoren bei anderen Arbeiten einzusetzen, die Zeit produktiver zu nutzen.

Bei der Vorbereitung der Ländereien für die zukünftige Aussaat sind die Sowchose und Kolchose der Gebiete Alma-Ata und Taldy-Kurgan voran, sie haben schon über die Hälfte der geplanten Fläche gepflügt.

Einer der ältesten Traktoristen von Taldy-Kurgan, der Kommunist I. M. Sabrodin zeigt in der ausgezeichneten Auslastung der Technik ein Beispiel. Mit dem Traktor K-700 mit einem achtscharigen Pflug und drei Eggen pflügt und eggt er täglich 30 und mehr Hektar Land, was etwa anderthalb Tagesaufgaben sind. Im Sowchoss „Kysylsharski“, Rayon Gwardaewski, war er der erste, der in der Saison 1 000 Hektar gepflügt hat. Dem Beispiel Sabrodins folgen viele Mechanisatoren. In demselben Rayon im Sowchoss „Koksuksi“ wurde F. Wagner schon mehrmals der Rote Wimpel eingehändigt. Er leistete bei der Getreideernte ein doppeltes Soll. Jetzt ist er bei der Herbstbrache Spitzenreiter. Auch sein Arbeitskollege, der Traktorist J. Schmetder bleibt nicht zurück.

Die größte Fläche der Herbstbrache soll das Gebiet Kustanai pflügen. Vorläufig wird die zweite Million Hektar gepflügt. Ein Viertel der zukünftigen Aussaatfläche haben die Wirtschaften des Gebiets Zelinograd gepflügt. Im Dshambul-Sowchoss, Rayon Alexejewka, ist die Arbeit auf den Feldern im Taktverfahren organisiert. Gleich nach den Kombinieren wird das Stroh von den Feldern geschleppt und zu den Überwinterungsstellen des Viehs transportiert. Dann werden die Bodenbearbeitungsaggregate eingesetzt. Die Traktoristen A. Refler und J. Enns pflügen jeder bis 5 Hektar Herbstbrache über das Tagessoll hinaus.

Mit jedem Tag beschleunigen das Tempo des Herbstbrachepflügens die Landwirte der Gebiete Nordkasachstan, Kokschelaw, Ostkasachstan und andere Gebiete. Hier wird hauptsächlich im umbruchlosen Verfahren gepflügt.

Ein wichtiger Summand der zukünftigen Ernte ist die rechtzeitige und hochqualitative Aussaat des Wintergetreides. Im Vergleich zu den Sommerkulturen nimmt es in unserer Republik nur eine kleine Fläche ein, ist aber das ertragsreichste Getreide vor allen frühen Halmfrüchten.

In dieser Saison wird auf Brache anderthalb—zweimal mehr Wintergetreide gesät als im vergangenen Jahr. Auch bekommen die Herbstsaaten mehr Dünger zugeführt. In den Wirtschaften des Südens sind Südsäen wurde die neuen Massiven das Naßspeicherungsgefäße durchgeführt. In den Boden wird hochkonzentrierter Samen der besten Sorten geteilt.

Das Tempo der Winteraussaat ist jetzt ungefähr zweimal höher als im Vorjahr. Die Ackerbauern der Gebiete Ostkasachstan und Semipalatinsk haben den Plan der Aussaat bedeutend überfüllt. Die Werktätigen der Gebiete Ural und Aktjubijsk haben den Plan der Aussaat gemästert. Auch in den Sowchosses und Kolchosses von Tschimkent, das in der Republik der Fläche der Winteraussaat nach den ersten Platz einnimmt, breitet sich die Aussaat immer mehr aus. Das Gebiet Dshambul hat schon zwei Drittel der geplanten Fläche der Herbstsaat bestellt.

Man nennt den Samen einen goldenen Fonds der Ernte. Diesem sind die Landschaften stets eingedenk. Etwa 1 Million Tonnen Saatgut — fast zweimal mehr als vor einem Jahr zu dieser Frist — haben die Wirtschaften der Republik gesammelt. Ungewöhnlich früh schließen die Landwirte des Gebiets Ural die Saatgutschüttung ab. Der Kolchos „40 let Oktjabri“, Rayon Burlinski, hat gleichzeitig die Verpflichtung im Getreideverkauf an den Staat und den Plan der Saatgutschüttung erfüllt. Solche Wirtschaften gibt es im Gebiet Ural viele. Die Spitzensochose und -kolchose der nördlichen Gebiete bereiten jetzt das Marktgetreide und das Saatgut auf. Diese Arbeit wird in spezialisierten Brigaden und Arbeitsgruppen konzentriert.

Die rechtzeitige und gute Vorbereitung zur Aussaat des nächsten Jahres ist ein gebührender Beitrag der Landschaften der Republik zum XXIV. Parteitag der KPdSU.

A. ROTMISTROWSKI, Wirtschaftskommentator der „Freundschaft“

Ableben Gamal Abdel Nassers

KAIRO. (TASS). Am 28. September, um 18 Uhr 15 Minuten verschied plötzlich im 53. Lebensjahr der hervorragende Staatsmann der Vereinigten Arabischen Republik, der Führer der arabischen nationalen Befreiungsbewegung, der große Freund der Sowjetunion, Präsident Gamal Abdel Nasser.

Die traurige Kunde wurde im Radio Kairo vom Vizepräsidenten der VAR Anwar el-Sadat durchgegeben. Wir haben, sagte er, einen Menschen verloren, der auf seinem Kampfpfad verstorben ist. Gamal Abdel Nasser fühlte sich um 15 Uhr

15 Minuten unwohl, als er von der Abschlusseremoie der Beratung der Staats- und Regierungschefs der arabischen Staaten heimkehrte. Der Tod trat infolge eines starken Herzanfalls ein.

Die Vereinigte Arabische Republik ist vom Leid ergriffen. Die Menschen in Kairo kamen auf die Straßen, um ihre Sympathien für den verstorbenen Präsidenten und die Unterstützung seines politischen Kurses zum Ausdruck zu bringen. Im Lande ist Trauer erklärt worden.

Die Beisetzung findet am 1. Oktober statt.

Partei- und Staatsdelegation zur Beisetzung des Präsidenten der VAR Gamal Abdel Nasser

Zur Teilnahme an der Beisetzung des Präsidenten, Premierministers und Vorsitzenden der Arabischen Sozialistischen Union der Vereinigten Arabischen Republik Gamal Abdel Nasser wurde eine sowjetische Partei- und Staatsdelegation unter Führung des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin bestimmt. Der Delegation gehören der Mar-

schaal der Sowjetunion, Erster Stellvertreter des Verteidigungsministers der UdSSR M. W. Sacharow, der Stellvertreter des Außenministers der UdSSR W. M. Winograd, der interimistische Geschäftsträger der UdSSR in der VAR W. P. Poljakow, der Armeegeneral P. N. Lissitschenko und der Generaloberst W. W. Okunjow an. (TASS)

Beileidstelegramm sowjetischer Staatsmänner

MOSKAU. (TASS). „Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, das Präsidium des Obersten Sowjets, der Ministerrat und die Völker der Sowjetunion nahmen mit tiefer Schmerz die Kunde von dem vorzeitigen Ableben des hervorragenden Staatsmannes, des anerkannten Führers der nationalen Befreiungsbewegung, des großen Freundes der Sowjetunion Gamal Abdel Nasser, Präsident und Premierminister der VAR, Vorsitzender der Arabischen Sozialistischen Union der VAR, auf, der am 28. September in seinem 53. Lebensjahr verschieden ist“, heißt es in einem von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin an den amtierenden Präsidenten Anwar el-Sadat, die Regierung, die Nationalversammlung, die Arabische Sozialistische Union und an das Volk der VAR gerichteten Beileidstelegramm im Telegramm wird der Kurs der Sowjetunion zur Entwicklung der allseitigen Beziehungen mit der VAR, zum Schutze der Interessen der arabischen Völker in ihrem gerechten antimerikanischen Kampf, zur Festigung ihrer Unabhängigkeit, ihres Wirtschafts- und Verteidigungspotentials nachdrücklich bekräftigt.

In dem Beileidstelegramm der führenden sowjetischen Persönlichkeiten wird unterstrichen, daß die Sowjetunion der nationalen Befreiungsbewegung der arabischen

Völker auch weiterhin Unterstützung erweisen wird.

Die freundschaftlichen sowjetisch-ägyptischen Beziehungen, deren Entwicklung der verstorbene Präsident Gamal Abdel Nasser erstrebte, für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten. Die Linie zu einer politischen Regelung des Nahostkonfliktes, deren überzeugter Vertreter der verstorbene Präsident Nasser war, wird bei uns nach wie vor allseitige Unterstützung finden.

Der verstorbene Gamal Abdel Nasser war ein erprobter und konsequenter Kämpfer gegen den Imperialismus. Deshalb wird das Zusammenrücken der Reihen der arabischen Staaten in ihrem Kampf gegen den Imperialismus und die Festigung ihrer Einheit die beste Ehrung seines Andenkens sein, verbunden mit sowjetischen Staatsmännern.

L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin schickten der Witwe des verstorbenen Präsidenten, Frau Gamal Abdel Nasser ein Kondolenztelegramm.

Der sowjetische Außenminister A. A. Gromyko richtete ein Ehrentelegramm an seinen ägyptischen Amtskollegen Mahmoud Riad.

Für die Festigung der internationalen Sicherheit

Entwurf einer Deklaration von 8 sozialistischen Ländern

NEW YORK. (TASS). Im Zusammenhang mit der Erörterung der Frage „Maßnahmen zur Festigung der internationalen Sicherheit“ im ersten Ausschuß der UNO Vollversammlung unterbreiten 8 sozialistische Länder (Belarussische SSR, Bulgarien, Ungarn, Mongolei, Polen, UdSSR, Ukrainische SSR und Tschechoslowakei) den Entwurf einer Deklaration über die Festigung der internationalen Sicherheit.

In der Deklaration wird bei der Gründung der UNO bekundete Entschlossenheit der Völker der

Vereinten Nationen zum Ausdruck gebracht, die kommenden Generationen vor den Schrecken eines Krieges zu retten sowie der Besorgnis darüber Ausdruck zu verleihen, daß in verschiedenen Teilen der Welt bewaffnete Konflikte andauern und Aggressionsakte verübt werden.

Der Deklarationsentwurf der sozialistischen Länder ruft alle Staaten dazu auf, bei ihren internationalen Beziehungen die Ziele und die Prinzipien der Organisation der Vereinten Nationen strikt einzuhalten.

ten, darunter die Prinzipien der Souveränität, der Gleichberechtigung, der territorialen Integrität jedes Staates, der Nichtverletzung sowie der Achtung des Rechtes aller Völker, über ihre Gesellschaftsordnung frei zu entscheiden. Die sozialistischen Länder rufen ferner dazu auf, sich der Gewaltandrohung oder der Gewaltanwendung gegen die territoriale Integrität oder die politische Unabhängigkeit zu enthalten, die mit den Zielen der UNO unvereinbar sind.

Der Deklarationsentwurf fordert, die Prinzipien der Nichtverletzung und der territorialen Integrität sowie der Unabhängigkeit zu enthalten, die mit den Zielen der UNO unvereinbar sind. Die Autorität des UNO-Sicherheitsrates über die strikte Erfüllung des Beschlusses des UNO-Sicherheitsrates über bewaffnete Konflikte und den Abzug von Truppen aus bei solchen Konflikten besetzten Territorien ein. Die 8 so-

zialistischen Länder rufen auf, alle militärischen und anderen Aktionen zur Unterdrückung der Befreiungsbewegungen der Völker, die sich immer noch unter rassistischer oder Kolonialherrschaft befinden, einzustellen und alle Streitfragen lediglich mit friedlichen Mitteln zu lösen.

In der Deklaration wird anberathen, zur schnellsten Erlangung eines Abkommens über die allseitige und vollständige Abrüstung unter strenger internationaler Kontrolle sowie zur Ergreifung von Maßnahmen zur atomaren Abrüstung durch alle Kernstaaten alleseitig beizutragen. In diesem Dokument wird die Notwendigkeit betont, die volle Anwendung des Prinzips der Universalität der UNO zu gewährleisten, was für die Erhöhung der Effektivität der Tätigkeit der Vereinten Nationen bei der Festigung der internationalen Sicherheit von wesentlicher Bedeutung wäre.

10 Tage ungesetzt Heimat

Supermächtige Gasbohrbetriebe

MOSKAU. (TASS). Das Gasvorkommen Medweshje in Westsibirien wird in mehreren Jahren 70 Milliarden Kubikmeter Gas jährlich liefern, was der Gesamtgasausbeute der Sowjetunion von 1962 gleichkommt.

Spezialisten aus Moskau schlugen vor, hier nur Großdurchmesserbohrungen niederzulegen. Probewerke wurde auf der Lagerstätte eine Bohrung mit einem Durchmesser bis 300 Millimeter geschlagen, die in der Weltpraxis ohne Beispiel

dasteht. Die Bohrung liefert 7,5 Millionen Kubikmeter Gas in 24 Stunden. Die Spezialisten begründeten theoretisch das Niederbringen von Bohrungen mit einem noch größeren Durchmesser.

Man beschloß, die Bohrungen an besonders durchlässigen und zugänglichen Stellen zu konzentrieren, wodurch deren Anzahl um zwei Drittel reduziert werden kann.

In Gebiet Tjumen, um ein neues Vorkommen erschlossen wird, wurden 16 Gaslagerstätten entdeckt,

deren Bestände auf insgesamt 13 Billionen Kubikmeter geschätzt werden. Das macht mehr als die Hälfte der in der Sowjetunion erschürften Gasvorkommen aus.

Obwohl diese Lagerstätten von den traditionellen Industriezentren entfernt sind, und deren Erschließung durch raue klimatische Bedingungen erschwert wird, ist sie nach Meinung sowjetischer Wissenschaftler und Ingenieure aussichtsreich. Die prinzipiell neuen Gewinnungsmethoden und die Schaffung von supermächtigen Bohrbetrieben gestalten es, das Problem der Gewinnung von westsibirischem Gas schnell und mit geringem Kostenaufwand zu lösen.

Neue Polarforschergruppe auf „Nordpol-20“

LENINGRAD. (TASS). Ein sowjetischer Luftverband „Sewer-72“ floh am 28. September in die Arktis ab, die eine neue Polarforschergruppe auf die driftende Station „Nordpol-20“ bringt. Die Eischohle mit dieser Station befindet sich zur Zeit etwa 800 Kilometer von der Wrangel-Insel entfernt. Die Flugzeuge führen auch 35 Tonnen verschiedene Frachten mit. Fast 100 Tonnen Frachten bringen die Flugzeuge auf die Station „Nordpol-19“, die 250 Kilometer von der Nowaja-Sibir-Insel entfernt driftet.

Die Flugzeuge werden dann die Polarforscher der Station „Nordpol-19“, die dort ein Jahr lang gearbeitet haben, auf das Festland zurück-

bringen. Auf die Station wird eine neue Polarforschergruppe gebracht, die unter Leitung des Meteorologen Nikolai Jerjomini, Teilnehmer mehrerer Expeditionen in der Arktis und in der Antarktis, steht.

Unter schwierigen Bedingungen arbeiten die Polarforscher der driftenden Station „Nordpol-19“, die von den sowjetischen Küstenstützpunkten 1 600 Kilometer entfernt liegt. In nächster Zeit fliegt in diesen Raum eine Gruppe von Flugzeugen ab, die mit Lastfallschirmen Lebensmittel, frisches Gemüse und Obst für die Polarforscher sowie Post und Sendungen von ihren Verwandten und Freunden abwerfen werden.



KIRGISISCHE SSR. Dem Wettbewerb für einen würdigen Empfang des XXIV. Parteitags der KPdSU, der von den Belagshäften der führenden Betriebe Moskaus begonnen wurde, haben sich auch die Bauarbeiter der Wasserkraftwerke Kirgisiens angeschlossen. Mit jedem Tag erweitert sich der Arbeitsumfang auf der größten Baustelle in den Bergen des zentralen Tianshan des At-Baschschir Wasserkraftwerks. Der Anschlag des Wasserkraftwerkes ist schon gebaut, und die Blockbetonierung für alle Aggregate des Werks wird vollführt. Die Errichtung der Druckwasserleitung zu den Turbinen des Wasserkraftwerks, womit sich die Brigade der Betonbauer Leonid Pawlowitsch Kalkows beschäftigt, ist in vollem Gang.

UNSER BILD: In der Baugrube des Wasserkraftwerks. Foto: W. Lassarow (TASS)

Erste Kleinwagen aus Togliatti

MOSKAU. (TASS). Das Automobilwerk in Togliatti an der Wolga liefert die ersten Kleinwagen.

Das Abkommen über den Bau dieses Werkes mit Unterstützung der italienischen Firma „Fiat“ (projektierte Jahresleistung 660 000 PKW) wurde im August 1966 unterzeichnet.

Die Funktionsproben und der Produktionsanlauf sind im Gange. Bis Ende des Jahres werden dort über 20 000 PKW hergestellt.

Am Vorderteil des neuen sowjetischen PKW vom Typ „Shiguli“ ist eine stilisierte Darstellung des alt-russischen Bootes angeordnet.

Flachs aus Belorußland

MINSK. (TASS). In den Kolchossen von Belorußland wurde in diesem Jahr eine große Ernte von langfaserigem Flachs eingebracht, aus der 350 Millionen Meter Leinen hergestellt werden können.

Diese traditionelle landwirtschaftliche Kultur der Republik wird maschinell angebaut. Maschinen werden bei der Bestellung und

Einbringung von Flachs eingesetzt. Obwohl Flachs nur den zwanzigsten Teil der gesamten Anbauflächen einnimmt, bringt der Flachs-anbau den Kolchossen 20 Prozent der Ernte ein.

Große Erfolge wurden dank der Züchtung neuer Sorten dieser Kultur erzielt. So wurde vor kurzem von Selektionärs eine neue

Sorte gezüchtet, die sich durch hohe Ernteerträge und feste Fasern auszeichnet. Diese neue Sorte wurde nach der belorussischen Stadt Orscha genannt, in deren Umgebung seit langem diese Kultur angebaut wird. Es ist errechnet, daß die Sowjetunion in den letzten 20 Jahren durch die Züchtung neuer Flachsarten einen Gewinn von 2 Milliarden Rubel erzielt hat.

In der UdSSR nimmt diese landwirtschaftliche Kultur 80 Prozent der Flachsangebäulichkeiten in der Welt ein. Sehr berühmt ist der Flachs aus Pskow.

Zu den traditionellen Abnehmern von Pskower Flachs gehören Firmen Großbritanniens, der Deutschen Demokratischen Republik, Polens, Italiens, Japans und anderer Länder.

als hundert Jahren „Verspätung“ an. Die einmalige Pflanze wird in einem Atlas für seltene Weirbebae beschrieben, der vom nationalen Institut für Gärtner, Weinbau und Weinfabrikation vorbereitet wird.

Die Wirtschaften der Republik, in deren Wappen eine Weintraube eingeschlossen ist, liefern jährlich 400 000 Tonnen Weintrauben. Drei Viertel der Ernte werden für die Fabrikation von Markenweinen, Sekt und Weinbrand verwendet.

WEINBAU IN GEORGIEN

TBILISSI. (TASS). Georgische Geologen haben auf einem 5 Millionen Jahre alten Stein den deutlichen Abdruck eines Traubenblattes entdeckt. Der Fund erweitert die bisherige Vorstellung von den Anfängen des Weinbaus, eines der führenden Wirtschaftszweige der transkaukasischen Republik.

In Georgien werden mehr als 500 Rebsorten gezüchtet. Zahlreiche Exemplare sind Spezialisten auch heute noch ein Rätsel. Dazu gehört beispielsweise die 135 Jahre alte Rebe im georgischen Dorf Kwemo-Boebe, die mit ihren mächtigen Fechnern das einstöckige Haus von Wladimir Abulashwili

und den Felsen dahinter umrankt. Die Pflanze bildet im Hof ein riesiges Zelt, unter dem kürzlich die 300 Gäste des Hausherrn Platz fanden, die zur Hochzeit seines Sohnes gekommen waren.

Noch vor 15 Jahren gab die Rebe Erträge von 1 500 Kilogramm, während gewöhnliche Reben nur einige Kilogramm liefern. In den letzten Jahren ging ihre Ertragsfähigkeit um Altersgründen zurück. Das Alter mied sich mit mehr

Dorfschule heute

Die ersten Schulfälle mit ihren Freuden des Wiedersehens in den Räumen der heimischen Schule, wo es so bittersüß ist und angenehm nach frischer Farbe riecht, sind vorüber. Schüler und Lehrer der Mittelschule im Dorle Letowotchnoje, Rayon Kellorowka, sind fleißig beim Unterricht und lernen.

Die vielen ausgestellten Schautafeln erzählen recht anschaulich über das Heimatdorf und seine Einwohner. Da erfährt man, daß gegenwärtig im Dorf acht Teilnehmer des Bürgerkriegs leben, darunter Julius Pech, Iwan Ossinski, Jadjwiga Krakowskaja und andere. Zwölf Teilnehmern des Großen Vaterländischen Kriegs begegnet man im Dorf mit Liebe und Achtung. Das sind der Kundschafter Nikolai Rettschakow, der Soldat Michail Woloski und andere, die in den Kämpfen um Odessa, Bukarest, Budapest teilnahmen und den Sieg über Hitlerdeutschland mitler kämpften.

Zu der dritten Kämpfergeneration gehören der Kursant der Militärtschule Julius Derna, die Soldaten Waleri Rau, Artur Bubanz, Viktor Michel, Erwin Bötcher und viele andere — alle Absolventen der Mittelschule in Letowotchnoje.

All das Material aus der Geschichte des Dorfes über die berühmten Veteranen und die Jungen Soldaten ist heute ihren Dienst in der Sowjetarmee machen, sammeln die Schüler und das Lehrerkollektiv der Schule. Hier wird der Erziehung der Kinder im Geiste des Patriotismus große Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Schule in Letowotchnoje ist der Schülerzahl nach die zweitgrößte im Rayon Kellorowka. In der Schule sind in diesem Jahr 5 Fachzimmer ausgestattet: für Biologie, Physik, Chemie, Musik und für Haushaltung.

Die Schüler der Schule haben noch immer gute Kenntnisse erworben. Das sehen wir auf der Ehrenliste „Der Stolz unserer Schule“.

Da sind Fotos der Bestecher Aisra Zelig, Tamara Letschenko, Swetlana Jakut, Leonida und Stanislawa Baginskaja, Wladimir und Leonid Pudnikzi, die die Schule mit einer Goldmedaille absolviert haben.

In der Schule wird seit 1964 Deutsch als Muttersprache vorgezogen — von der 2. Klasse an und bis zu den Abgangsprüfungen. Die Deutschlehrer Olga Schönfeld, Richard Prischkewitsch und nun auch die Absolventin der Koktschetau Pädagogischen Hochschule Ida Kari sorgen für gute Sprachkenntnisse der Schüler. Mit solchen starken Fachkräften kann man im muttersprachlichen Deutschunterricht vieles erreichen. Daß er in allem Ernst geföhrt wird, beweist die Tatsache, daß in der Schule ständig Studenten der Ableitung Deutsche Sprache und Literatur der Koktschetau Pädagogischen Hochschule ihr Schulpraktikum machen. Auch gegenwärtig machen hier 8 Studenten unter der Leitung des Schuldirektors und der Deutschlehrer ihr Praktikum.

Das Lehrerkollektiv gibt sich mit den schon erzielten Erfolgen nicht zufrieden. Ständig sucht man nach neuen Methoden, um den Lehrprozeß zu vervollkommen, um das Schulleben inhaltreicher, zielstrebig zu machen. Anfangs September besuchten eine Gruppe Lehrer, der Schuldirektor Adam Wilhelm und die Leiterin des Lehrteils Jadjwiga Tolstewa die Schulen des Rayons zwecks Erfahrungsaustausch in Schulausstattung, Anwendung der Anschaffungsmittel und anderer Fragen. Viel Interessantes haben sie gesehen und wollen es in der Schule anwenden.

Ein Beweis dafür erbringt auch der Flug von „Luna-16“. Er zeigt, daß man einfachere, billigere und für den Menschen unfehrlichere Mittel anwenden kann, um Mondgesteinsproben zu nehmen und eigene Untersuchungen auf der Mondoberfläche anzustellen als jene, die die Amerikaner für das Apollo-Programm gewählt haben.

Es gibt Grund anzunehmen, sagt Rauschenbach, daß die Mondgesteinsproben, die der sowjetische automatische Apparat genommen hat, bedeutend billiger zu stehen kommen als die mit einem bemannten Raumschiff beschafften.

Der Flug von „Luna-16“ leitet eine wesentliche Erweiterung der Erforschung der Mondoberfläche mit Automaten ein, mit denen die am schwersten zugänglichen Gebiete des Erdtrabanten erschlossen werden können.

Ein Beweis dafür erbringt auch der Flug von „Luna-16“. Er zeigt, daß man einfachere, billigere und für den Menschen unfehrlichere Mittel anwenden kann, um Mondgesteinsproben zu nehmen und eigene Untersuchungen auf der Mondoberfläche anzustellen als jene, die die Amerikaner für das Apollo-Programm gewählt haben.

Es gibt Grund anzunehmen, sagt Rauschenbach, daß die Mondgesteinsproben, die der sowjetische automatische Apparat genommen hat, bedeutend billiger zu stehen kommen als die mit einem bemannten Raumschiff beschafften.

Der Flug von „Luna-16“ leitet eine wesentliche Erweiterung der Erforschung der Mondoberfläche mit Automaten ein, mit denen die am schwersten zugänglichen Gebiete des Erdtrabanten erschlossen werden können.

Kosmosforschung durch Automaten

MOSKAU. (TASS). In der gegenwärtigen Etappe der Erschließung des Weltraums können Automaten fast alles tun, was der Mensch leistet, erklärte das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Boris Rauschenbach.

Anzeichen der großen Fortschritte der elektronischen Rechentechnik kann man mit Sicherheit sagen, daß die Zahl automatischer Sputniks im Kosmos in den nächsten 10 Jahren dauernd zunehmen wird. Das wird eine Ära der Automaten sein.

Die unbemannten Raumflugkörper weisen eine Reihe von Vorteilen auf: stützte der Wissenschaftler fest. Ihre Abmessungen können völlig frei — je nach den Aufgaben, die ihnen die Wissenschaftler zuweisen, — gewählt werden. Sie sind in der Regel billiger und können relativ mehr wissenschaftliche Apparate tragen. Letztlich können Automaten dort eingesetzt werden, wo der Mensch nichts ausrichten kann. So ist ein künstlicher Erdellstet insatende längere Zeit innerhalb der Strahlungsgürtel zu verbleiben.

Trotzdem sind auch bemannte Flüge notwendig, sagte Rauschenbach. In einigen Fällen ermöglicht die Abwesenheit eines Menschen, das wissenschaftliche Experiment effektiver durchzuführen. Es gibt Situationen, da der Mensch schneller als jeder Automat das Resultat

des Experiments erfassen und nötigenfalls dessen Programm ändern kann. Darüber hinaus reichen emotionellen Möglichkeiten des Menschen sprechen ebenfalls zugunsten der bemannten Flüge.

Die Statistiken zeigen aber, daß auf jeden bemannten Flug ungefähr 20 bis 30 automatische kommen. Dieser Prozentsatz ist für die beiden führenden Mächte der Weltraumforschung — die UdSSR und die USA — gleichhoch. Das spricht dafür, daß Automaten bei der Erschließung des Weltraums den Löwenanteil leisten können und leisten müssen.

Einen Beweis dafür erbringt auch der Flug von „Luna-16“. Er zeigt, daß man einfachere, billigere und für den Menschen unfehrlichere Mittel anwenden kann, um Mondgesteinsproben zu nehmen und eigene Untersuchungen auf der Mondoberfläche anzustellen als jene, die die Amerikaner für das Apollo-Programm gewählt haben.

Es gibt Grund anzunehmen, sagt Rauschenbach, daß die Mondgesteinsproben, die der sowjetische automatische Apparat genommen hat, bedeutend billiger zu stehen kommen als die mit einem bemannten Raumschiff beschafften.

Der Flug von „Luna-16“ leitet eine wesentliche Erweiterung der Erforschung der Mondoberfläche mit Automaten ein, mit denen die am schwersten zugänglichen Gebiete des Erdtrabanten erschlossen werden können.

Symposium über russische und sowjetische Literatur

SOFIA. (TASS). Im Haus der Bulgarisch-Sowjetischen Freundschaft in Sofia wurde am 26. September ein internationales Symposium über die russische und sowjetische Literatur eröffnet. Daran nahmen namhafte Literaturforscher aus Österreich, Australien, Belgien, Bulgarien, der DDR, der BRD, Dänemark, Italien, Polen, Rumänien, der UdSSR, Frankreich, der Tschechoslowakei und Jugoslawien teil. Im Namen der bulgarischen Regierung und des Volkskomitees für die bulgarisch-sowjetische Freundschaft wurden die Symposiumsleiterin von Frau Zola Dragalitschewa, Vorsitzende des Volkskomitees, begrüßt. Sie betonte die zunehmende Popularität + der

russischen Sprache in der ganzen Welt und verwies auf großes Interesse für die russische und sowjetische Literatur, besonders in Bulgarien, wo 900 000 Menschen die russische Sprache studieren oder russisch sprechen und wo sowjetische Bücher zum Gemeingut des ganzen bulgarischen Volkes geworden sind.

Auf dem Symposium, das bis zum 3. Oktober dauern wird, werden mehr als 40 Referate und wissenschaftliche Mitteilungen entworfen, die verschiedene Aspekte des Hauptthemas „Die Darstellung des Menschen in der russischen und sowjetischen Literatur“ erläutern.

Die Arbeit des Symposiums verläuft in russischer Sprache.

Eine Produktionsbrigade der Schule nimmt an den Arbeiten im Dimitroff-Kolchos teil. In der Brigade machen sich die Oberschüler mit den Grundlagen der Agrotechnik und der Viehzucht bekannt. In der Schulwerkstatt eignen sie sich die nötigen Fertigkeiten im Schlosserhandwerk an. In den letzten 2 Schuljahren wurden hier Kraftfahrer ausgebildet. Im laufenden Schuljahr sollen Traktoristen und Kombiführer ausgebildet werden.

Den Lehrgang leitet der Lehrer für Werken, der ehemalige Mechaniker Oskar Alberti. Die Mädels besuchen mit Interesse die Unterrichtsstunden bei Eugenie Prischkewitsch in der Schulwerkstatt.

Seit langer Zeit führt das Lehrerkollektiv eine große politische Massensarbeit unter den Dorleinwohnern. Die Lehrer halten Vorträge zu aktuellen Themen. Oft sieht man sie auf dem Feld, wo sie den Kolchosbauern von den Weltgeschehen und Ereignissen in unserem Lande erzählen, die Beschlüsse der Partei und Regierung erläutern. Sie sprechen ständig mit den Eltern über die Lernergebnisse ihrer Kinder, geben den Eltern pädagogische Ratschläge zu Fragen der Erziehung.

Für aktive gesellschaftliche Arbeit im Dorf wurde das Lehrerkollektiv unlängst mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Sport ist das Steckepferd der Schüler. Schon viele Jahre hintereinander belegte das Sportlerkollektiv der Schule auf den Rayonspartikaden den 1. Platz in vielen Sportarten. 11 Pokale, 5 Urkunden und 6 Diplome schmücken den Sportstand in der Schule.

Die Schule hatte einen ausgezeichneten Sportplatz, mit seinem täglichen Reparaturwerk diesen Sportplatz eingegemessen und baut da einen Kindergarten. Schade, daß man keinen anderen Platz für das Gebäude fand!

Das neue Schuljahr mit seinem neuem Sportplatz, mit seinen neuen Aufgaben und Sorgen ist im Gang. Das Lehrerkollektiv ist gut bereit, die Schüler mit besten Kenntnissen auszurüsten, sie zur bewußten Berufswahl vorzubereiten, bei ihnen die hammt utische Weltanschauung zu formieren.

H. EDIGER
Gebiet Koktschetau

Ein Beweis dafür erbringt auch der Flug von „Luna-16“. Er zeigt, daß man einfachere, billigere und für den Menschen unfehrlichere Mittel anwenden kann, um Mondgesteinsproben zu nehmen und eigene Untersuchungen auf der Mondoberfläche anzustellen als jene, die die Amerikaner für das Apollo-Programm gewählt haben.

Es gibt Grund anzunehmen, sagt Rauschenbach, daß die Mondgesteinsproben, die der sowjetische automatische Apparat genommen hat, bedeutend billiger zu stehen kommen als die mit einem bemannten Raumschiff beschafften.

Der Flug von „Luna-16“ leitet eine wesentliche Erweiterung der Erforschung der Mondoberfläche mit Automaten ein, mit denen die am schwersten zugänglichen Gebiete des Erdtrabanten erschlossen werden können.

Klub interessanter Begegnungen

Beim Schriftstellerverband Kirgisiens besteht heute seit mehreren Jahren der „Klub interessanter Begegnungen“. Gäste der Schriftsteller waren Literaten aus den Bundesrepubliken, Architekten, Maler, Schauspieler, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Aus einer der jüngsten Klubstisungen erzählte der alte Kommunist R. P. Marstschek, ein aktiver Teilnehmer der Revolution und des Bürgerkrieges in Kasachstan und Kirgistan, aus seiner Erinnerung.

Klubstisungen waren auch der dänische Schriftsteller Hans Scherling, Schriftsteller und Journalisten aus Frankreich, der DDR und anderen Ländern.

Im Ischora-Werk, einem der größten Leningrader Betriebe, wurde die Bilanz der Werklinschau und des Wettbewerbs von Streifen der drei Leningrader Filmstudios gezogen. Dieser Filmshow ging eine zweljährige schöpferische Freundschaft zwischen den Filmschaffenden und den Arbeitern des Ischora-Werkes, der Held der Sozialistischen Arbeit Afanassi Michailowitsch, voraus. Die Bilanz der Freundschaft wurde am 1. Oktober im Ischora-Werk gezogen. Die Bilanz der Freundschaft wurde am 1. Oktober im Ischora-Werk gezogen.

Der bekannte Meister des sowjetischen Films, der erste Sekretär der Leningrader Abteilung des Verbandes der Filmschaffenden der UdSSR Alexander Iwanow, der Regisseur der Filme „An der Grenze“, „Soldaten“, „Neuland unterm Pflug“ und „Erstrussen“ vermittelte seine Gedanken über die Lehren einer solchen schöpferischen Freundschaft.

GEWOHNlich herrscht die Überzeugung, daß die Statistik ein „totes“ Ding ist. Die Macht dieser Göttin des XX. Jahrhunderts schmelzen zu wollen, bis ich dennoch nicht geneigt, ihre Möglichkeiten zu überschätzen, besonders dort, wo es sich um Kunst handelt, wo Zahlen überhaupt ihre Macht verlieren.

Tatsächlich, wir brauchen uns oft an Millionenfiguren, die uns der Filmverleiher nennt, indem er den Publikumsbesuch in den Lichtspieltheatern summiert. Aber was sieht sich das Publikum an? Wem schenkt es seine Sympathien? Leider ist es nicht selten der Fall, daß in der Liste der populären Filme nicht hohe Werke der Kunst, sondern Reißer vorkommen, die scheinbar ein zeitgemäßes Thema haben, aber nur die oberflächlichste Schicht aktueller Probleme berühren.

Aber was ist die Statistik noch die Soziologie haben uns noch eine Antwort auf die Frage, warum gerade diese Werke in den Kreis des Publikumsinteresses fielen, wie und wodurch sich diese Kreis formiert.

Indessen ist das für den Kunstschaffenden, besonders für den Filmschaffenden, eine überaus wichtige Frage. Die Antwort darauf würde uns helfen, den Nutzeffekt unserer Arbeit zu vergrößern. Und das wichtigste Ergebnis unserer zweljährigen Freundschaft mit den Ischora-Werkern sehe ich darin, daß sie jedem von uns half, für sich den Weg zur Lösung dieser Frage zu finden.

Zunächst einmal „musterten“ wir uns gegenseitig. Es wäre naiv und grundlegend falsch zu behaupten, daß wir uns überhaupt nicht kennen. Aber sie müssen doch zugeben, daß zufällige feierliche Begegnungen, die Treffen in den Zuschauerräumen der Lichtspieltheater jedesmal mit einem verschiede-

nen Auditorium eine Sache ist und eine fast zweljährige schöpferische Gemeinschaftsarbeit mit einem riesigen Arbeiterkollektiv, wo man gewohnt ist, einen zu sehen, wo man einen kennt, wo man mit einem wie unter Freunden, vertrauensvoll spricht, etwas ganz anderes ist, bei dem die hammt utische Weltanschauung zu formieren.

Im Kultursaal des Werkes fanden die Premieren der neuen Filme der Leningrader Studios statt. In der Regel wurde jede Vorführung von einer Diskussion abgeschlossen, an der das breiteste Auditorium teilnahm. Wir konnten uns immer wieder davon überzeugen, daß die Behauptung, „das Publikum sei gewachsen“, keine leere Deklaration ist. Denn wenn die Ischora-Arbeiter über die Leistung der Filmkünstler sprachen, beschränkten sie sich nicht auf ein dilettantisches „es hat gefallen“ oder „es hat nicht gefallen“. Sie urteilten sachkundig, genau und feinfühlernd über das Spiel der Darsteller, über die Leistung des Regisseurs oder Kameramannes, über die allgemeine künstlerische Idee und deren Verwirklichung. Oft kam es in den Mittagspausen direkt in den Werksabteilungen zu interessanten Diskussionen, die nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Filmschaffenden nützlich waren, weil das ein Meinungsstreit zwischen Menschen war,

Keine Gesetzverletzungen zulassen

Auf der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, schloß die Legislaturperiode wurden die „Grundlagen der Gesetzgebung der UdSSR und der Unionsrepubliken über die Arbeit“ bestätigt. W. I. Prochorow, Sekretär des Zentralkomitees des sowjetischen Gewerkschafts, erklärte vor dem Obersten Sowjet, daß die wichtigste politische und soziale Bedeutung der „Grundlagen“ darin liegt, daß sie erstmalig in der Geschichte des Sowjetlandes eine einheitliche für die ganze Union gültige Arbeitsgesetzgebung bilden. Sie umfaßt sämtliche Grundnormen der Regelung der Tätigkeit der Arbeiter und Angestellten unter den Verhältnissen des kommunistischen Aufbaus.

Die neue Arbeitsgesetzgebung erweckt beim Lesen viele Gedanken und Gefühle. Nehmen wir zum Beispiel das Recht auf Arbeitslosigkeit. Kommt bei uns gar nicht in Frage. In den Zeitungen, am Rundfunk kann man Arbeitsangebote lesen bzw. hören. Überall werden Arbeiter, Fachleute gesucht. Unser Trust „Taldy-Kurganpromstroj“ hat immer Mangel an Bauarbeitern verschiedener Berufe.

Auch kann bei der Einstellung von einer Beschränkung im Zusammenhang mit Geschlecht, Rasse, nationaler Zugehörigkeit usw. keine Rede sein. In den Bauorganisationen des Trusts arbeiten Seite an Seite Vertreter von 14 Nationalitäten.

Oder die Vergünstigungen beim Studium. Im Trust bekommen die Arbeiter nicht nur unentgeltliche Berufsausbildung, man zahlt ihnen auch noch Stipendium. Die Auswärtigen bekommen Wohnungen im Heim. Viele Arbeiter bilden sich im Fernstudium aus. Ihnen bleibt die Anstellung und auch der Lohn erhalten. Einige schließen ihre Hochschulbildung mit Arbeitsunterbrechung und auf Kosten des Betriebs ab. Nach Abschluß des Studiums bekommen die Spezialisten Anstellung und Wohnungen. So bekommen die ehemaligen Arbeiter der Bau- und Montageverwaltungen 42 und 43 Leonid Kowalski und Juri Oblaschow nach Absolvierung der Hochschule, die sie auf Kosten der Verwaltung bezogen, leitende Posten. Wohnungen erhalten in erster Reihe auch Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs.

Alle diese Vergünstigungen sind in der Arbeitsgesetzgebung verankert. Die neue Gesetzgebung garantiert auch den Arbeitsschutz. Kostenfreie Arbeitskleidung, Schutzmittel, Sonderernährung usw. — wurden zur Lebensnorm der Bauarbeiter.

33 000 Rubel werden im Halbjahr vom Trust für Arbeitsschutz, Sicherheitstechnik und Industriehygiene verausgabt. Für das zweite Halbjahr ist eine bedeutend größere Summe dafür geplant.

Die Arbeiter und Angestellten sind verpflichtet, ehrlich und gewissenhaft zu arbeiten, die Arbeitsdisziplin beizubehalten, rechtzeitig und exakt die Verordnungen der Administration zu erfüllen, die Arbeitsproduktivität zu steigern usw. Die Mehrheit der Arbeiter in den Bau- und Montageverwaltungen erfüllen in Ehren diese Pflichten. Es genügt zu sagen, daß in acht Monaten des Jahres etwa 560 Bestarbeiter der Produktion verschiedene Auszeichnungen und Dankesbezeugungen erhielten.

Leider halten nicht alle Mitarbeiter mit ihrem Kollektiv Schritt.

Einzelne kommen in die Erziehungskasse, schwänzen, liefern Ausschuß. Auch einige Amtspersonen verletzen die Arbeitsgesetzgebung. So wendet man zum Beispiel Straßnahmen in einigen Bau- und Montageverwaltungen nicht richtig an, versetzt, oder entläßt unbegründet einen Mitarbeiter ohne Zustimmung des Gewerkschaftskomitees. Manche Leiter müssen strenger das Gesetz befolgen. Wird ein ungesetzlich entlassener Arbeiter nicht rechtzeitig wieder eingestellt, so muß der Schuldige das Arbeitsverhältnis aus eigener Tasche begleichen.

Bis dahin steht den Gewerkschaftsorganisationen und mitarbeitern noch eine große Arbeit in der Erläuterung der Grundlagen der Arbeitsgesetzgebung bevor.

Unsere Aufgabe ist es, zu erzielen, daß jeder Bauleiter das Arbeitsgesetz kennt und es befolhelt.

I. WELSCH,
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Bau- und Montageverwaltung-43 des Trusts „Taldy-Kurganpromstroj“

Maxim-Gorki-Gedächtnisstätte in Heringsdorf

Da, wo sich Meer und Strand im Seebad Heringsdorf auf der Insel Usedom guten Tag sagen, steht inmitten von riesigen Buchen ein weißes Haus. Auf einem marmornen Schild liest man „Maxim-Gorki-Gedächtnisstätte“. Im Jahre 1948 wurde sie mit Hilfe sowjetischer Kulturoffiziere eröffnet.

Der Mai des Jahres 1922 hatte gerade seine ersten Schritte ins Leben getan, als Maxim Gorki mit seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und dem Kunstmaler Rakickij im Hause Einzug hielt. Er suchte infolge seines schlechten Gesundheitszustandes Ruhe und Zurückgezogenheit. Der Kurort empfing während seines Heringsdorfer Aufenthaltes nur wenige Besucher, dafür aber Künstler von Weltraf, den Sänger Fjodor Schaljapin und den Schriftsteller Alexej Tolstoj.

Im „arabischen Zimmer“ glaubt man, mit einem Zauberteppich in orientalische Länder gelangt zu sein. Ein zierlicher Schreibtisch, an dem Gorki schrieb und las; Briefe von dem französischen Schriftsteller Roman Rolland, dessen Frau und anderen Repräsentanten der Weltkultur.

Der Blick fällt auf zwei Fotos, die Gorki und seine Familie in einer Gruppenaufnahme im Jahre 1913 auf Capri zeigen. Auch eine erst kürzlich aufgedeckte Zeichnung des Malers Rakickij, die Gorki beim Kartenspielen mit seiner Schwiegertochter Adescha in Heringsdorf zeigt, ist zu sehen.

Gorki vermochte auch hier nicht, die Feder ruhen zu lassen. Es ist, als müsse er jeden Augenblick in den Raum treten, um Besitz zu ergreifen von seinen Manuskripten und anderen unersetzten Schriftstücken. Wie einen wertvollen Schatz betrachtet man das damalige Gästebuch des Hauses am Strand. Es war der 26. September des Jahres 1922, als Maxim Gorki zum Abschluß die Worte niederschrieb:

„...und dennoch und trotzdem werden die Menschen eines Tages wie Brüder leben.“

Fast 300 000 Menschen vieler Nationen haben seit zwanzig Jahren den Fuß über die Schwelle der Gedächtnisstätte gesetzt, viele werden noch kommen, um Gorkis Vermächtnis nahe zu sein.

Im Jahre 1969 schrieb der Moskauer Schlosser Pawel Seleschni-kow die symbolischen Worte ins Gästebuch:

„Die Glut, die Gorki in den Herzen der friedliebenden Menschen entfachte, ist nun zur unausslöschlichen Flamme der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik geworden. Ich habe erleben dürfen, daß das Wollen großer Menschen aus dem Lande Lenins in der DDR eine feste Heimstatt gefunden hat.“

UNSERE BILDER: 1. Maxim-Gorki-Gedächtnisstätte im Seebad Heringsdorf auf der Insel Usedom 2. Im arabischen Zimmer
Peter HILDEBRAND
(Panorama DDR)

genug mit einer Überzeugungskraft, die nur das Dokument erreichen kann, jene Spannung des Herzens, jene innere Bewegung wiederzugeben, mit der der endlos heilige Ort der Welt zieht. Man möchte glauben, daß verschiedene wissenschaftliche Hypothesen, die dem Publikum im Film eines der ältesten Populäratoren der Wissenschaft Pawel Klatschanzew „Mars“ (Leningrader Studio der populärwissenschaftlichen Filme) dargeboten werden, nur für kompetente Leute von Interesse sein können. Aber auch dieser Streifen fand die Anerkennung beim Werkspublikum. Kurzum, das Arbeiterauditorium der Ischora-Werke bestätigte wieder einmal die

farbe. Den Schöpfern des Streifens genügt mit einer Überzeugungskraft, die nur das Dokument erreichen kann, jene Spannung des Herzens, jene innere Bewegung wiederzugeben, mit der der endlos heilige Ort der Welt zieht. Man möchte glauben, daß verschiedene wissenschaftliche Hypothesen, die dem Publikum im Film eines der ältesten Populäratoren der Wissenschaft Pawel Klatschanzew „Mars“ (Leningrader Studio der populärwissenschaftlichen Filme) dargeboten werden, nur für kompetente Leute von Interesse sein können. Aber auch dieser Streifen fand die Anerkennung beim Werkspublikum. Kurzum, das Arbeiterauditorium der Ischora-Werke bestätigte wieder einmal die

die sich den ästhetischen Kriterien nach und in der ästhetischen Wahrnehmung von Erscheinungen der Kunst gleichen.

Eine der bedeutendsten Äußerungen dieser schöpferischen Freundschaft wurde die Filmshow und der Filmwettbewerb der Leningrader Filmstudios in diesem Werk, die dem 10. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet waren. Das Organisationskomitee der Filmshow, dem Vertreter der Leningrader Abteilung des Verbandes der Filmschaffenden der UdSSR und des Ischora-Werkes angehörten, wählten 22 Arbeiten aus, die in letzter Zeit in den Leningrader Studios geschaffen wurden. Es waren alle Filmgutungen vertreten: der Spiel-, Kultur- und Lehrfilm sowie der Dokumentarfilm. Das Urteil wurde von einer

repräsentativen Jury (Filmschaffende und Arbeiter) gesprochen, der der Brigadier der Monteurs des Ischora-Werkes, der Held der Sozialistischen Arbeit Afanassi Michailowitsch, Vorstand. Die Filmshow im Ischora-Werk ermöglichte es uns, den Dialog unmittelbar mit dem Publikum zu führen, mit jenen, für die wir arbeiten, an die wir uns in unseren Filmen wenden.

Diese Filmshow erteilte uns auch einige wichtige Lehren. Es herrscht z. B. die Auffassung, daß der Dokumentar-, Kultur- und Lehrfilm nicht auf ein so großes Auditorium rechnen kann wie der Spielfilm. Riesigen Erfolg hatte im Ischora-Werk der Streifen der jungen Leningrader Dokumentarfilmerregisseure Pawel Kogan und Piotr Mostowoi „Tag für Tag“. Auf der Leinwand wurden die Menschen festgehalten, die zum Lenin-Mausoleum zichen — Moskauer, Gäste der Hauptstadt verschiedener Alters, verschiedener Haut-

unerschütterliche Wahrheit, daß nicht das Genre, sondern die ideelle künstlerischen Qualitäten des Streifens seinen Erfolg, den Grad seiner Anziehungskraft auf das breite Publikum bestimmen.

Interessant war der Wettbewerb der Spielfilme. Auch er wideligte einige Vorstellungen vom Film, z. B. die Vorstellung, daß ein Kriminalfilm immer populär ist. Aber gerade der Kriminalfilm „Die große Rochade“ wurde sowohl vom Publikum als auch von der Jury einer scharfen Kritik unterzogen und bekam die niedrigste Bewertung. Erfolg hatten hingegen Filme, die von wahre Achtung vor dem Menschen, seiner Gefühlswelt erfüllt sind: „Höhe des Risikos“, „Wirineja“, „Im Krieg wie im Frieden“. Und obwohl der erste Preis bei der Filmshow und beim Filmwettbewerb des Werkes dem Streifen des Leninstudios „Tote Salsen“ (also doch ein Detektivfilm), kann mir ein eifriger Anhänger

dieses Genres entgegenen) verliehen wurde, war bei diesem Wettbewerb der Jury nicht die spannende Handlung oder die scharfen Wendungen des Sujets ausschlaggebend. Das hohe ideale, künstlerische Niveau der Regie und der Schauspielerei, das es ermöglichte, auf der Leinwand die markante, vielmalsförmige, vollblütige Gestalt eines Sowjetmenschen zu verkörpern, — das ist es, worin die strenge Jury das Hauptverdienst des Autorenkollektivs des Filmes sah.

Die Filmshow im Ischora-Werk bestimmte die besten Werke der Leningrader Studios, zeichnete die Sieger mit Preisen und Diplomen aus, half die Arbeit jedes schöpferischen Kollektivs analysieren und einschätzen. Sie zeigte, was für einen unschätzbaren und beiderseitigen Nutzen die schöpferische Freundschaft der Kulturschaffenden mit ihrem größten Auditorium, den Arbeitern, bringen kann. Uns hilft eine solche Freundschaft, in sich das Gefühl der Zeit zu erleben und das künstlerische Können zu vervollkommen. Und das Arbeiterkollektiv selbst ist ein unvergänglicher Quell schöpferischer Eingebung, ein Generator der Gedanken, Emotionen, ja einfach der faktischen Kenntnis des Lebens. Nicht umsonst trägt sich der Dramatiker Ignatij Dworzki seit seiner Freundschaft mit den Ischora-Werkern mit den Gedanken, ein Szenarium über die komplizierten Lebensprozesse, die sich in einem großen Arbeiterkollektiv vollziehen, zu schreiben, arbeiten die Dichter Sergej Jadowow und Oleg Schestinski bereits am Drehbuch eines Filmes, der einer der heroischen Seiten des Großen Vaterländischen Krieges — der Verteidigung Leningrads und der Teilnahme des im Ischora-Werk geschaffenen Arbeiterbataillons an diesen Kämpfen — gewidmet ist. Wir hoffen gleiches, daß die Freundschaft mit den Filmschaffenden auch auf das Werkskollektiv auswirkt: sie wurde eine der Formen der ideologischen und ästhetischen Erziehung, erweiterte den Horizont der Arbeiter, machte ihnen die komplizierte Arbeit der Menschen bewußt, die Filme machen.

(APN)

Dialog: Filmschaffender Publikum

den die Premieren der neuen Filme der Leningrader Studios statt. In der Regel wurde jede Vorführung von einer Diskussion abgeschlossen, an der das breiteste Auditorium teilnahm. Wir konnten uns immer wieder davon überzeugen, daß die Behauptung, „das Publikum sei gewachsen“, keine leere Deklaration ist. Denn wenn die Ischora-Arbeiter über die Leistung der Filmkünstler sprachen, beschränkten sie sich nicht auf ein dilettantisches „es hat gefallen“ oder „es hat nicht gefallen“. Sie urteilten sachkundig, genau und feinfühlernd über das Spiel der Darsteller, über die Leistung des Regisseurs oder Kameramannes, über die allgemeine künstlerische Idee und deren Verwirklichung. Oft kam es in den Mittagspausen direkt in den Werksabteilungen zu interessanten Diskussionen, die nicht nur für die Arbeiter, sondern auch für die Filmschaffenden nützlich waren, weil das ein Meinungsstreit zwischen Menschen war,

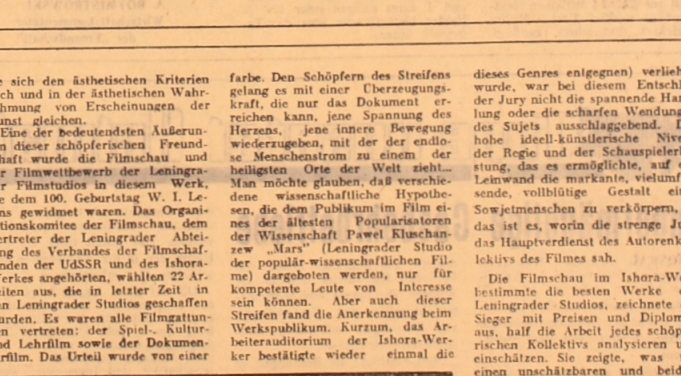
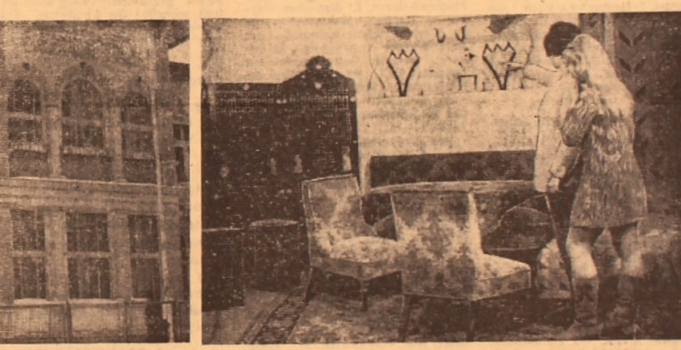
repräsentativen Jury (Filmschaffende und Arbeiter) gesprochen, der der Brigadier der Monteurs des Ischora-Werkes, der Held der Sozialistischen Arbeit Afanassi Michailowitsch, Vorstand. Die Filmshow im Ischora-Werk ermöglichte es uns, den Dialog unmittelbar mit dem Publikum zu führen, mit jenen, für die wir arbeiten, an die wir uns in unseren Filmen wenden.

Diese Filmshow erteilte uns auch einige wichtige Lehren. Es herrscht z. B. die Auffassung, daß der Dokumentar-, Kultur- und Lehrfilm nicht auf ein so großes Auditorium rechnen kann wie der Spielfilm. Riesigen Erfolg hatte im Ischora-Werk der Streifen der jungen Leningrader Dokumentarfilmerregisseure Pawel Kogan und Piotr Mostowoi „Tag für Tag“. Auf der Leinwand wurden die Menschen festgehalten, die zum Lenin-Mausoleum zichen — Moskauer, Gäste der Hauptstadt verschiedener Alters, verschiedener Haut-

unerschütterliche Wahrheit, daß nicht das Genre, sondern die ideelle künstlerischen Qualitäten des Streifens seinen Erfolg, den Grad seiner Anziehungskraft auf das breite Publikum bestimmen.

Interessant war der Wettbewerb der Spielfilme. Auch er wideligte einige Vorstellungen vom Film, z. B. die Vorstellung, daß ein Kriminalfilm immer populär ist. Aber gerade der Kriminalfilm „Die große Rochade“ wurde sowohl vom Publikum als auch von der Jury einer scharfen Kritik unterzogen und bekam die niedrigste Bewertung. Erfolg hatten hingegen Filme, die von wahre Achtung vor dem Menschen, seiner Gefühlswelt erfüllt sind: „Höhe des Risikos“, „Wirineja“, „Im Krieg wie im Frieden“. Und obwohl der erste Preis bei der Filmshow und beim Filmwettbewerb des Werkes dem Streifen des Leninstudios „Tote Salsen“ (also doch ein Detektivfilm), kann mir ein eifriger Anhänger

(APN)



Kinder-Freundschaft

Dem Sowchos geholfen



Die Getreideernte war im Sowchos „Put Iljitscha“ noch nicht beendet, als mit der Kartoffelernte begonnen werden mußte. Da kamen die Schüler der Achtklassenschule von Wlassowka und Semjonowka den Erwachsenen zu Hilfe. Auch die Pionierfreundschaft „Alexander Matrossow“ der Achtklassenschule von Beslesnoje, arbeitete fleißig. Jeden Tag fuhren die Pioniere mit ihrer Pionierleiterin Raissa Grischkewitsch aufs Kartoffelfeld und arbeiteten einige Stunden. Sie sammelten die Kartoffeln in Eimer und Körbe und schüttelten sie in die Wa-

gen, die sie in die Keller brachten. Am schnellsten arbeiteten Wassja Jeremejew, Valeri Nisin, Schura Werle, Kolja Merker, Valja Lissowik und Vitja Strakelis. Sie waren immer die Vordenker und forderten die anderen zum Wettbewerb auf. Da mußten sich alle anstrengen, um nicht zurückzubleiben. Aber die Müdigkeit verschwand, sobald sie in den Wagen stiegen, um nach Hause zu fahren und das Lied „Kartoschka“ anstimmten.

V. LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Junge Sanitäter

Schon das zweite Jahr beschäftigen sich die Schüler der Mittelschule des Sowchos „Saretschny“ im Zirkel für junge Sanitäter. In diesem Jahr zählt der Zirkel 20 Mitglieder.

Einmal in der Woche kommt der Arzt des Krankenhauses Viktor Wladimirovitsch Kim in die Schule, um die Zirkelbeschäftigung durchzuführen. Dabei lernen die jungen Sanitäter jedesmal etwas Neues, z. B. wie man das Blut stillt, einen Ertrinkenden rettet und vieles andere.

Die Zirkelmitglieder geben eine Wandzeitung heraus, in der sie den sanitären Zustand in der Schule beleuchten, die Schmutzfinke kritisieren.

Im vergangenen Jahr beteiligte sich die Sanitäts-



gruppe der Schule an der Rayonschau und nahm dabei den ersten Platz ein.

A. BILL

Gebiet Zelinograd

UNSER BILD: Bei einer Zirkelbeschäftigung. Von links: die Zirkelmitglieder Katja Dorfmann, Olga Baseljuk und der Arzt V. W. Kim.

Foto des Verfassers

„Die goldene Gans“ war nur der Anfang

Wir lernen von der 2. Klasse an Deutsch als Muttersprache und kennen schon viele Lieder und Gedichte. Im vergangenen Jahr hat-

ten wir einen deutschen Chor. Zu Neujahr führten wir das Bühnenstück „Die goldene Gans“ auf, in dem Edi und Erwin Meinert, Grete Patzer, Pia Wolf, Lene Radke, Liese Berger, Vali Gabert, Lydia Dietz, Vali Schulz und Ernst Reichert mitspielten. Dieses Bühnenstück führten wir auch in Karabulak in der Rayonschau der Laienkunst zu Ehren des 50. Jahrestages der Kasachischen

SSR auf, und unser Schauspielkollektiv wurde für die gute Aufführung mit einem Diplom ausgezeichnet.

In diesem Jahr wollen wir die Traditionen unserer Krupskaja-Schule fortsetzen. Unser deutscher Bühnenzirkel wird einige neue Bühnenstücke vorbereiten.

Schüler der Klasse 7b

Gebiet Taldy-Kurgan

BLUMENFEST



ES ist im Rayonzentrum Wannowka zur Tradition geworden, alljährlich am ersten oder zweiten Septembersonntag ein Blumenfest zu veranstalten. Auf dem Platz im Zentrum der Ortschaft, wo es herrliche Blumenbeete gibt, waren auf Tischen reizende Blumensträuße und thematische Kompositionen aus Blumen ausgestellt. Teilnehmer der Ausstellung waren einzelne Blumenliebhaber, Schulen und Vertreter aus Behörden und Anstalten.

Besonders anziehend waren die Stände der Lermontow-, Lomonossow-, Gagarin- und Puschkin-Mittelschulen, so auch die des Mitschurin-Sowchos und des Kuibyschew-Kolchos. Wunderschöne Sträuße waren von den

Blumenfreundinnen W. Laschkowa, I. Kindsvater, N. Sedikowa und L. Lowtunenکو ausgestellt.

Das Estradenorchester und die Laienkünstler aus dem Kulturpalast „Pobeda“ erfreuten die Gäste mit Musik und Liedern. Zum Schluß verlieh die Jury den obengenannten Anstalten und Personen Diplome erster und zweiter Stufe und Preise.

Artur ZELLER

UNSER BILD: Die Deutschlehrerin und Klassenleiterin der 5b Valentina Schmitke (Lomonossow-Schule) mit ihren Zöglingen und Exponaten auf dem Blumenfest.

Foto des Verfassers

Gebiet Tschimkent

Eine schöne Reise nach Cottbus

Unlängst kam die Aktivistin des Clubs für internationale Freundschaft des Pionierhauses von Grosny-Galja Kostojewa aus der DDR zurück. Sie nahm mit anderen Pionieren der UdSSR am sechsten Treffen der Thälmann-Pioniere teil. Galja Kostojewa erzählt:

„Die Reise war sehr interessant. Am Bahnhof in Berlin begrüßten uns die Thälmann-Pioniere. Sie schenkten uns viele Blumen. Am nächsten Morgen kamen die Pioniere aus Kuba zu uns zu Gast, und wir fuhren zusammen nach Cottbus. Am Treffen beteiligten sich Pioniere aus Ungarn, Rumänien, der Schweiz, Finnland, Neu-See-land und anderen Ländern. Im Zentrum der Aufmerksamkeit aber war die Delegation aus der UdSSR. Die Leiter unserer Delegation Nina Jengurova und Wladimir Rjasow hatten viele Fragen unserer Freunde zu beantworten, erzählten viel über das Leben der Kinder in der UdSSR und über unsere Heimat.“

Wir beteiligten uns am Packenzug zu Ehren der Solidarität mit Vietnam.

Unsere deutschen Freunde schenkten uns blaue Platanenblätter, Scher und andere Souvenirs. Wir waren bei den Kumpeln von Semeterburg zu Gast. Dort sangen wir unsere Lieblingslieder „Kajuschka und Moskauer Abend“. Die Kumpel schenkten uns zum Andenken schöne Puppen in Nationaltracht. Unsere Delegation legte einen Blumenkranz am Denkmal im Treptow-Park nieder.“

G. STEIN

Grosny

Wie Mischa Champion wurde

Was hier berichtet wird, hat sich wirklich zugetragen. Am Morgen hatte sich eine Menge Zuschauer am Ufer des Flusses eingefunden. Ein Schwimmwettkampf um den Preis des Dorfsowjets sollte ausgetragen werden. Mischa gehörte mit zur Schulmannschaft, obwohl er nicht allzulang schwimmen konnte.

„Laßt nur, er wird es euch schon beweisen!“ prophezeite Wolodja, der Mischa das Schwimmen beigebracht hat-

te. Der Startpfeiff ertönte, und zehn Schüler verschwanden im Wasser. Mischa tauchte als letzter wieder auf. Er zog eine seltsame Grimasse. „Was hat er nur?“ fragte Wolodja besorgt. „Ob ihm schlecht geworden ist?“

Aber Mischa machte plötzlich einen Satz nach vorn und schwamm wie besessen los. Nach 20 Sekunden hatte

er alle Jungen überholt und jagte dem Ziel entgegen.

„Nicht zu fassen!“ rief Wolodja verwundert aus. „Das ist Klasse!“

„Champion-o-o!“ schrien die Jungen am Ufer. „Erstauslich!“ meinte auch der Schiedsrichter überrascht.

Mischa war Sieger geworden.

Er kletterte ans Ufer und fing plötzlich zur Verwunderung aller fürchterlich an zu brüllen, wobei er auf einem Bein am Ufer entlanghüpfte.

„Was ist mit ihm los?“ fragte der Schiedsrichter Wolodja.

„Ein richtiger Champion ist niemals mit dem Erreichten zufrieden“, stotterte Wolodja bestürzt.

Als man Mischa eingeholt hatte, wurde allem klar, warum er gesiegt hatte. An seinem Fuß hing ein riesiger Krebs.

Valeri ANTONOW

Zwölf Tage allein in der Taiga

Das geschah so. Der Schlosser einer der Betriebe von Tetjuche, Primorski-Region, J. M. Wachnow war mit seinen Genossen in die Taiga nach Blaubeeren gefahren. Mit ihnen fuhr Wachnows sieben-jähriger Sohn Igor. In der Taiga belästigten ihn die Mücken sehr, und er bot den Vater, ihm zu erlauben, ins Zelt zurückzukehren, wo sie übernachteten. Der Vater wollte ihn nicht allein gehen lassen, aber Igor geborchte nicht und ging, wie ihm schien, zum Lager.

Zwölf Tage lang suchte er beharrlich „Papas Zelt“, und die Erwachsenen suchten ihn. An der Suche nach Igor beteiligten sich außer den Milizmännern auch Arbeiter des Betriebs Tetjuche, erfahrene Taiga-Bewohner, Jäger, Fischer. Viele Stunden kreiste ein Hubschrauber über der Taiga.

Am zwölften Tag stieß Igor, 35 Kilometer von jenem Ort, wo er verlorenging, im Oberlauf des Flusses Iman auf die Zelte einer Projektierungsgruppe. Der Junge war sehr geschwächt, an seinem Körper hatte sich eine Menge Zecken festgesogen, seine Füße waren zerschunden, sein Sportanzug zerrissen. Als er einen der Mitarbeiter der Gruppe erblickte, waren seine ersten Worte:

„Onkel, zeigen Sie mir „unser Zelt“.“ Man brachte Igor nach Tetjuche ins Krankenhaus. Aber am 1. September ging er wie alle Kinder in die Schule.

UNSER BILD: Igor sagt zu seinem Hund Belka: „Schau mal, was für Pilze Papa und ich gesammelt haben!“

Foto: TASS



Freundschaft erstarkt

Im Oktoberheft „Freie Welt“ 1969 lesen wir, daß Irene und Linus Heese, Bürger von Bad Freienwalde in der DDR, häufig nach der gefallenen Sowjethelden auf dem Friedhof an der Straße nach Berlin besuchen und sie in bester Ordnung halten. Der Artikel „Die uns das Leben gaben“ wurde mit den Schülern der Internatsschule in Rudny durchgearbeitet. Viele Schüler kamen auf den Gedanken, daß dort vielleicht auch ihre gefallenen Großväter die letzte Ruhestätte gefunden haben. Nach der Deutschstunde wurde von den Schülern der Internatsschule der Wunsch ausgesprochen, der Familie Heese einen herzlichen Dank zu übermitteln und mit Onkel Linus und Tante Irene einen Briefwechsel zu führen.

Der erste Brief wurde an die Redaktion „Freie Welt“ gerichtet. Um die Freundschaft zwischen den deutschen und russischen Pionieren zu fördern, wurde unsere Adresse im Juliheft „Freie Welt“ Nr. 31 1970 gebracht.

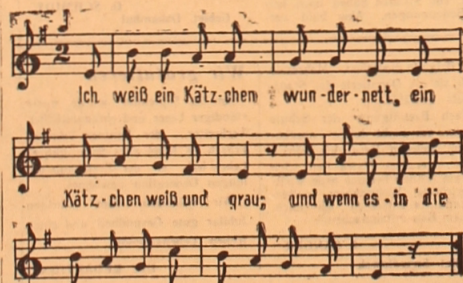
Gegenwärtig treffen bei uns Briefe und Postkarten aus verschiedenen Schulen der DDR ein.

K. WIENS

Rudny

Ich weiß ein Kätzchen

Worte: mündlich überliefert Weise: Helmut Böhmner



Ich weiß ein Kätzchen wundernetz,
Ein Kätzchen weiß und grau.
Und wenn es in die Stube will,
So schrei's: Miau, miau!

Und wenn das Kätzchen essen will,
So schmeichelt es der Frau
Und schreit und bittet immerfort:
Miau, miau, miau!

Und wenn des Nachbars Hündchen kommt
Und bellt es an: Wau, wau!
So springt es auf den Baum und schreit:
Miau, miau, miau!

AUFLÖSUNG

zum Anfangsbuchstabenrätsel aus Nr. 189:
Sand, Wand, Hand, Land, Rand, Band,
Haus, Laus, Maus.

O. ULMANN

Mal rechnen wir

Mal rechnen wir, mal lesen wir,
Mal spielen wir draußen rum,
Mal schreiben wir, mal malen wir,
Wer lernt, der bleibt nicht dumm.

Mal singen wir, mal turnen wir,
Mal hör'n wir Märchen an,
Mal bauen wir, mal schauen wir,
Wer selbst erzählen kann.

Rätsel

Im Garten steht ein schönes Haus,
Drin gehen Kinder ein und aus.
Sie lernen fleißig jeden Tag.
Wer wohnt das Haus wie nennen mag?

Abzählreime

Eins, zwei, drei,
Butter auf den Brel,
Salz auf den Speck,
Du mußt weg.

Eins, zwei, drei, vier, fünf,
Strick mir ein Paar Strümpf',
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Sonst wirst du der Schuldner sein.

Halt, du schwarzer Bösewicht!

Die starken Stürme sind in den nördlichen Gebieten unserer Republik keine seltene Erscheinung. Sie kommen zu allen Jahreszeiten vor und sind ein arger Feind unserer Landwirtschaft. Im Winter tragen sie den Schnee von den Feldern und werfen ihn in die Schluchten, wo er im Frühling nutzlos verschmilzt. Besonders gefährlich ist er für unsere Felder im Frühling, wenn das geackerte Land ungeschützt daliegt. Oftmals tragen die Stürme die ganze fruchtbare Erdschicht mitsamt der Aussaat fort.

Das sind die schwarzen Staubstürme. Die fruchtbare schwarze Erdschicht wird aufgewirbelt, die Luft ist schwarz von Staub. Nach solch einem Sturm muß neu gesät und sehr viel gearbeitet werden, um eine Ernte zu erzielen.

Auch im Sommer und im Herbst richten die Stürme großen Schaden an. Wie jämmerlich sehen danach die Bäume und Pflanzen im Garten aus! Der Sturm reißt die grünen Blätter ab, zerzaust, zerbricht die Pflanzen. Ich erinnere mich an ei-

nen schrecklichen Staubsturm im Jahre 1951 im Gebiet Kokschtawa.

Es war kurz nach der Frühlingsaussaart, das Land war trocken, schon längere Zeit gab es keinen Regen. Die Schüler der Krasnojarsker Mittelschule waren beim Unterricht. Um 9 Uhr begann ein leichter Südwind zu blasen, der sich allmählich verstärkte. In der dritten Pause wollte schon niemand mehr wegen des Staubs und des reißenden Windes in den Schulhof gehen. Die 5. Stunde konnte nicht mehr durchgeführt werden. Der starke reißende Wind pfliff durch jedes Ritzen. Der Staub drang bis in die Klassenzimmer. Es wurde ganz dunkel. Der Direktor der Schule verbot allen, die Schule zu verlassen. So blieben wir bis 3 Uhr in der Schule. Die 2. Schicht kam nicht zusammen. Viele Eltern kamen und holten ihre Kinder ab. Die übrigen Schüler wurden dann unter den Lehrern verteilt, um sie nach Hause zu bringen.

Auch ich hatte 12 Schüler zu begleiten. Wir nahmen uns alle an den Händen. Auf der Straße war nichts zu se-

hen. Wir gingen der rechten Häuserreihe nach. Mit größter Mühe bewegten wir uns gegen den Wind vorwärts. Dort, wo ein Schüler wohnte, gingen wir ins Haus, ruhten etwas, putzten uns die Augen aus und gingen weiter. So kamen alle Schüler nach Hause. Der Verkehr auf den Straßen wurde eingestellt bis sich der Sturm legte.

Der Sturm hatte große Flächen des Frühlingsaussaats zerstört.

Diese Erscheinung, wenn Stürme die fruchtbare Erdschicht hinwegtragen, wird in der Landwirtschaft Winderosion genannt. Gegen die Winderosion wird ein hartnäckiger Kampf geführt. An der Vorderlinie dieses Kampfes steht vor allem die grüne Front. Das sind Bäume und Sträucher, die um die Felder als Waldschutzstreifen angepflanzt werden.

Wenn ihr Pioniere und Komsomolzen, jetzt im Herbst helft, auf dem Feld Bäume und Sträucher zu pflanzen, so tretet ihr auch dem bösen Staubsturm entgegen.

G. SCHMIDT

Briefe an die



Maria Dahlinger, Preisträgerin im Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter der „Freundschaft“, in ihrem Heimatort Pawlowska Troztsend besäftigt ist, findet sie immer Zeit für die gesellschaftliche Arbeit und ist unter den Dorfbewohnern eine geschätzte Frau.

Foto: D. Wirt

Werbeaktivisten teilen mit

Ich habe mich dem Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter der „Freundschaft“ angeschlossen und

dulicha 55 Abonnementis an den Mann gebracht die Verteilung wird fortgesetzt.

O. MEISTER
Gebiet Semipalatinsk



Foto: J. Enns

MAN · SCHREIBT UNS AUS DER DDR

Die wahren Herren des Landes

Eine Betrachtung zum 25. Jahrestag der demokratischen Bodenreform in der DDR

Eine reiche Ernte wird in diesen Tagen in unserer Republik unter Dach und Fach gemacht. Wenn aber bräuche sie noch vor dreißig oder fünfzig Jahren Wohlstand zu bringen, dann wären es die Bauern in den weitestgehenden Familien herrschend, zum Beispiel über ein Viertel des Landes, während Zehntausende kläglichen Dasein fristeten. Mit der Sozialreform, mit der Befreiung vom Faschismus zog ein neues Leben in den Dörfern ein. Die Bauern wurden Eigentümer der DDR, der Boden, der Wurzeln des Militarismus ausgerottet. Im Herbst 1945 wurde in der damaligen sowjetischen Besatzungszone der Bestand der Landwirtschaft unter Provisorien der Junger und Großgrundbesitzer enteignet und somit dem deutschen Militarismus auch auf dem Lande die ökonomische Grundlage entzogen. Damit wurde jahrhundertlang Unrecht wieder gutgemacht, der Boden den Händen wiedergegeben, denen er einst geraubt worden war.

MAN · SCHREIBT UNS AUS DER DDR

ern, der Bolschewisten zu zeigen, daß unsere Ordnung auch für die Zukunft taugt. Unterstützung jedoch verdient die Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie haben in den 25 Jahren nach der demokratischen Bodenreform gezeigt, ihre Zukunftspläne nicht nur für sich, sondern auch für die Betriebe im Landkreis zählen hier die deutschen und sowjetischen Einwohner eine moderne Wirtschaft zu bauen. Die neue, triebkräftige und viele andere Dinge ihr eigen, an die sie einst nicht einmal zu denken wagten. Da sind die Pläne der früheren Tagelöhner geworden, da ist auf dem Land der Frelerns zwei Drittel des Dorfes in Abhängigkeit hielt, eine leistungsfähige LPG entstanden, die Feldwirtschaft Erträge erzielt, die sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus sehen lassen können. Allein an genossenschaftlichen Vermögen besitzen die Bresener Millionen und Bauen heute zwei Mark je arbeitendes LPG-Mitglied. Kein Wunder, wenn die ehemaligen Landarbeiter des Gutes und heutige Genossenschaftsbauern, Märkte, Jarmaken, Märkte, Märkte heute bei uns kein Mensch meint. So gut ist es uns noch nie gegangen. Das Lebeys ist für uns alle leichter und schöner geworden.

Ulrich UHLMANN
Cottbus, DDR

Freundschaft

Dank für die Lektüre

Endlich haben wir den Schluß der wunderbaren Erzählung „Nelly Protchenkowa“ erreicht. Sie hat uns allem sehr gefallen. Ist fesselnd geschrieben, lebensrecht und wahrheitsgetreu. Ja, der schreckliche Krieg hat den Menschenleben und werden mit Sehnensucht auf neue Werke von ihm warten.

Sie ernteten Beifall

Der Arbeitslag geht zur Neige. Aus den offenen Fenstern des Kulturhauses in Mulkain erschallen Jazzmusik, angenehme Stimmen der Solodänger. Das sind die Jugendlichen, Teilnehmer der Latenkunst, während einer Probe. Die Latenkünstler haben in diesem Jahr 17 Konzerte in der Stadtjugend-Tort-Kulden, in den Sowchosen „Komsomolski“, „Berilikski“ u. a. gegeben.

Besonders großen Beifall ernteten die Solodänger Valentina Fust, Leonid Rogosin und Alexander Rutmann.

Jeder hat seinen Platz im Leben

Sechs Kinder hat die Witwe Maria Miller errogen und jedes hat seinen Platz im Leben gefunden.

Der älteste Sohn Woldeymar studiert an der Höheren Parteischule in Alma-Ata, seine 2 Brüder arbeiten als Schaffner und wurden ausgezeichnet. Die älteste Tochter arbeitet in der Fabrik. Die übrigen drei Kinder sind in der Schule. Die Witwe Maria Miller errogen und jedes hat seinen Platz im Leben gefunden.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Die jüngste, Maria, lernt in der 10. Klasse. Sie träumt davon, eine Lehrerin zu werden. So ist also die dritte Tochter, die die Fabrik arbeitet wie ihr Vater, der Bestarbeiter war, weiterläuft.

G. REICHEL
Makinsk.
Gebiet Zelinograd

Gefallen gefunden

Ich hatte ein paarmal die Gelegenheit, im Zeitungskiosk die Zeitung „Freundschaft“ zu kaufen. Ich las sie mit großem Interesse. Sie hat so viel Inhalt, hat viel Information und ist so interessant und frisch. Ich werde die „Freundschaft“ meinen Bekannten empfehlen. Außerdem möchte ich auch an der Zeitung mitwirken.

Eleanora LEWIZKY
Gebiet Tschimkent

Insel Rügen — Frunse

Einen Monat wollte Kurt Langkau aus der DDR im sonnigen Kriegerheim in Frunse verbringen. Er ist schon über 70, dennoch zog es ihn, die Sowjetunion mit eigenen Augen zu sehen. „Hallo, ich bin da, der Erdraum wird immer kleiner, und die Freundschaft größer“, rief er aus, als er in Frunse kam. Damit meinte er, daß er in wenigen Stunden aus der DDR bei Frunse gelangen war.

Kurt Langkau interessiert sich für das Leben der Sowjetmenschen und ist ein eifriger Leser der „Freundschaft“. Er wohnt auf der Insel Rügen, an der Ostsee mit ihren schönen Erholungsstätten und Gutbus erlaßt über Langkau will auch das sonstige Kräftigen bewundern.

Hohes Kultur, Mittel- und Hochschulbildung, wo einst Analfabetentum herrschte, fortschrittliche Landwirtschaft mit produktiver Viehzucht, hochentwickelte Industrie und vor allem gute, gesunde und freundliche Menschen — das sind die Eindrücke, die Kurt Langkau von seinen Landsleuten mitteilen will.

S. GEORG
Frunse

Berufswahl ohne Qual

Als schmachthafes Mädchen kam Ljira Pju in die Bauverwaltung. Sie wollte nicht in die Verwaltung, sondern interessierte sie sich für die Schweißarbeiten. Heute ist sie eine tüchtige Elektroschweißerin und ihren fleißigen Händen und ihrer Arbeitslust hat sie große Achtung unter den Altgliedern

J. SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

Wir gratulieren

Am 20. September wurde unser ständiger Leser und ehrenamtlicher Verbreiter, der Rentner Edmund Frash 78 Jahre alt. Sein ganzes Leben hat er der Erziehung der jungen Generation gewidmet. Wir wünschen dem rührenden Jubilär gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend!

J. SÄNGER
Gebiet Swerdlowsk

JEDEN TAG SCHÖNER

Mit jedem Tag wird die Mark die ersten Einwohnern einzog. An den Tagen, wo wir feiern und Leben in die Wohnungen wischen. Die Sonne und der Wind, die Wärme des Wohnbaus, die Wohlfühlung mit wohlbehaglichen Wohnhäusern. Die Straßen haben noch keine Benennungen. Aber bald werden sie als Deputierte des Stadtsowjets gewählt.

Nach Beendigung der Schule brauche ich nicht lange nachzudenken, welchen Beruf ich wählen werde. Ich erzähle Bjurj Paik, wie schnell beluns neue, wohl-eingerichtete Wohnhäuser entstehen, und da entschied ich mich, auch am Bau mitzumachen.

Wir wünschen dem rührenden Jubilär gute Gesundheit und einen frohen Lebensabend!

G. SCHMIDT
Gebiet Dshambal



Als man den Mechaniker Robert Braun vor 7 Jahren beauftragte, die Leitung der 3. Milchfabrik in Frunse zu übernehmen, sah er sich seinen Kombiführerbrief ausgeben dürfen, bei er, nur in der Entzeit chos „Okjabr“, Rayon und Gebiet Zelinograd. In diesem Jahr mähnte und dressch er mit seinem SK-4 Getriebe auf 400 Hektar. Das ist eine der Bestleistungen der Wirtschaft.

K. BAIER
Gebiet Kemerowo

Sachkundige Behandlung

Nelly Protchenkowa-Schüler kramkette schon lange. Nur konnten die Ärzte nicht Kronekzi im Krankenhaus N. Frunse, ja bis sie nach Zelinograd in die diplomatische Chirurgie Alex Zhorowa stellte der Diagnose. In der Operation selbst wurde glücklich durchgeführt. Die Operation wurde von Nelly und erkundigte sich über ihr Leben.

Nach 20 Tagen injierte Nelly Protchenkowa Schüler in der Tür des Krankenhauses von den beiden Kleinen und ihrem Mann empfangen. Bald war sie ganz gesund und konnte auch ihre Arbeit im Betrieb wieder aufnehmen. Die Operation wurde von Nelly und erkundigte sich über ihr Leben. Personal für die Betreuung ihren langjähigen Dank aussprechen.

K. BAIER
Gebiet Kemerowo

SPORT

Eine Schmelde für Sportler

Bald wird die Zehngrad-Jugendperspektive sieben Jahre alt, aber auch in diesen kurzen Zeit hat die Schule schon viele geleistet. Fünf Abgänge gab es der Stadt und Gebiet schon viele gut ausgebildete Sportler hoher Klasse. Um gefahrer zu sein — 33 Meister des Sports, 80 Meisterkandidaten und 200 erstklassige Sportler. Der Stolz des Kollektivs der Schule ist Valerij Dsjuban. Er ist bis jetzt der einzige von den Absolventen der Schule, der Weltmeister im Radsport geworden ist.

„In unserer Schule“, erzählt Direktor Nikolai Fjodorowitsch Gurny, arbeitet in Kollektiv ein Fachlehrer, der unter Kennen ihres Frases, Einige von ihnen waren im Vergleichen in der Sportarena bei den Weltmeisterschaften in Moskau, einige sind es schon heute noch. Da ist zum Beispiel Oberlehrer und Trainer Kadyrien Kowalew, der in der letzten Saison des Jahres, Fröstlingen, ist Meister des Sports. In der Erziehung der Sportler ist er beharrlich und rastlos. Diese Züge erzog er sich schon damals an, als er selbst die Stützlehrer der Schule war. In der ersten Klasse, Kolybka war im Vergleichen Republikmeister seiner Gewichtsklasse im Freistilringen. Er erzog einen vorzüglichen Nachwuchs. Es seien nur zwei da, die Weltmeister des Sports, Goleb Stawitsch und Wiktor Goleb Stawitsch. Der erste ist Ingenieur von Beruf. Aber Sport treibt er auch jetzt noch, trainiert die Jungen in unserer Schule. Außerdem ist er Mitglied der Sportgesellschaft „Kairat“, die sich für die Verbesserung der Sportler in der Republik.“

Vom Tage der Gründung an ist auch der Oberlehrer und Trainer Wladimir Petrowitsch Gantmanow an der Schule tätig. Er leitet die Abteilung für Leichtathletik, Nikolai Protchenkowa, ein Meister der Stützlehrer in der Erziehung der Schüler — in Balakashino, Radsport unterrichtet die Meister des Sports Wassili Tscherniga, Alexej Krivonos, Valerij Sankin, auch waren in der letzten Saison die Weltmeister von der Auswahl, ihnen nehmen auch bis jetzt noch an Wettkämpfen teil.

Unlängst begannen an der Gebietsschule neue Trainer und Lehrer ihre Tätigkeit. Das sind Meisterkandidaten im Eiskunstlauf Roman Protchenkowa, der in der Abteilung für Leichtathletik, Nikolai Protchenkowa, ein Meister der Stützlehrer in der Erziehung der Schüler — in Balakashino, Radsport unterrichtet die Meister des Sports Wassili Tscherniga, Alexej Krivonos, Valerij Sankin, auch waren in der letzten Saison die Weltmeister von der Auswahl, ihnen nehmen auch bis jetzt noch an Wettkämpfen teil.

Der Drang zum Sport ist groß, noch nicht alle, die Lust und Leidenschaft haben, in der Schule aufgenommen werden. In der Schule ist unbegrenzter Spielraum für die verschiedensten Sportarten eröffnet. Für Freistilringen und klassische Gymnastik, Rhythmisches Ballett, Leicht- und Schwereathletik, Aerobic zu den Übungen müssen die Sportler an verschiedenen Orten der Stadt fahren. Die Schule braucht eigenen Sportplatz, das möchte sie der Gebietsverwaltung bringen.

A. FUNK

Freundschaft

LIEBER FREUND!

Vergessen Sie bitte nicht, die „Freundschaft“ rechtzeitig zu abonnieren. Ein Jahresabonnement sichert Ihnen die Zustellung der Zeitung ohne Unterbrechung. Bestellungen für die „Freundschaft“, werden von allen Post- und „Sojuspressat“-Stellen und ehrenamtlichen Verbreitern ohne Beschränkung entgegengenommen.

UNSERE

ANSCHRIFT:

г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фрундиндафт».

КАЗКАС ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Resortionschreib 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРУНДИШАФТ» ИЛДЕКС 65114

TELEFONE

Челоджактур — 2-19-09, Шейф, Чейф. — 2-17-07, Verantwort. Секретарь — 2-79-84, Абонировайт — 2-18-71, Propaganda — 2-18-71, Парк и политическая Массарбейт — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Литератур und Kunst — 2-18-71, Информалион — 2-78-50, Лестрифт — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Феррал — 72

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Sorgen Sie jetzt schon dafür, daß im nächsten Jahr die „Freundschaft“ 5 Tage in der Woche bei Ihnen eingeht. Verschreiben Sie die Bestellung nicht auf später!

Bestandpreis für 1 Jahr — 5,28 Rubel, für 6 Monate — 2,64 Rubel